



öffentlich  nicht öffentlich

## Informationsvorlage

### Betrifft:

Kontaktnachverfolgung in der Landeshauptstadt Düsseldorf

### Fachbereich:

10 - Hauptamt

### Dezernentin / Dezernent:

Beigeordneter Christian Zaum

### Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Ausschuss für Digitalisierung und allgemeine Verwaltungsorganisation	10.06.2021	Kenntnisnahme

### 1. Nutzung von SurvNet und SORMAS

Zur Unterstützung der Kontaktpersonennachverfolgung im Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde die vom Robert-Koch-Institut (RKI) bereitgestellte Software SurvNet zum 01.01.2021 nach einer kurzen Implementierungsphase produktiv geschaltet. Damit wird der Prozess der Kontaktpersonennachverfolgung in weiten Teilen digital unterstützt. Im Rahmen der Implementierung wurde sichergestellt, dass ein Datentransfer zwischen externen Laboren und der Landeshauptstadt Düsseldorf über die Schnittstelle DEMIS (Deutsche Elektronische Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) besteht. Dieser Datentransfer beruht auf den zum 01.01.2021 geänderten Anforderungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Danach haben die zuständigen Behörden der Länder das elektronische Melde- und Informationssystem seit dem 01.01.2021 zu nutzen (vgl. § 14 Abs. 8 IfSG).

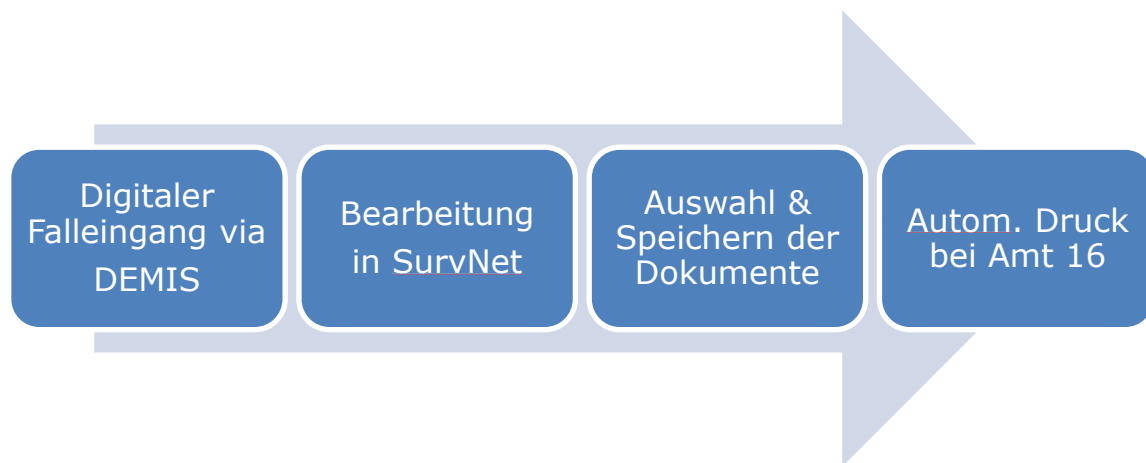
Mit Unterstützung von DEMIS wird eine bundeseinheitliche, sichere und schnelle elektronische Meldung und Informationsverarbeitung hinsichtlich der nach IfSG meldepflichtigen Erreger ermöglicht. So konnte der Aufwand für die meldenden Labore und die zuständigen Gesundheitsämter und Landesbehörden deutlich reduziert werden. Die Übermittlung von den meldenden Laboren an DEMIS sowie zu den Gesundheitsämtern findet verschlüsselt und auf Basis zugewiesener gesetzlich festgelegter Zugriffsrechte statt.

Der Einsatz der Software SurvNet stellt eine effiziente und medienbruchfreie Gestaltung von Arbeitsabläufen zur Kontaktpersonennachverfolgung sicher.

Unabhängig hiervon soll auch in der Landeshauptstadt Düsseldorf die Software SORMAS angebunden werden. Aufgrund der ungelösten Probleme von Seiten des Entwicklers mit den Schnittstellen (eine DEMIS Schnittstelle war im November 2020 noch nicht vorhanden), wurde SORMAS bisher nicht eingeführt, sondern SurvNet vollumfänglich eingesetzt. Die vom RKI entwickelte Software SurvNet bot schon seit Mitte 2020 eine Schnittstelle zu DEMIS. Dies stellt einen essentiellen Schritt auf dem

Weg zur vollständigen Digitalisierung der Kontaktpersonennachverfolgung dar und bietet eine immense Arbeitserleichterung.

Aktuell wird die gesamte Kontaktpersonennachverfolgung, vom Befundeingang bis zum Druck der Ordnungsverfügung digital über SurvNet durchgeführt. Eine vergleichbare Funktionalität kann derzeit keine andere Software bieten.



Es bestehen auch weiterhin mehrere kritische Hinweise zum Einsatz der Software SORMAS. Aus den Städten, die bereits mit SORMAS arbeiten, wird berichtet, dass auch im Mai 2021 keine komplette digitale Verarbeitung möglich und auch der Support nicht mit anderer Software vergleichbar ist. Labormeldungen digital zu empfangen und an das RKI weiter zu melden, stelle nach wie vor ein Problem dar. Auch der Austausch von Falldaten mit anderen Gesundheitsämtern ist zum jetzigen Zeitpunkt mit SORMAS nicht möglich. Auch der Deutsche Landkreistag betont, dass die geplante Entlastung der Gesundheitsämter nicht mit SORMAS zu erreichen sei und er den Einsatz aktuell ablehne. Der Städtetag NRW hält es hingegen für sinnvoll, dass in den NRW-Gesundheitsämtern SORMAS flächendeckend eingesetzt wird. Deutschlandweit nutzen bislang lediglich 80 Gesundheitsämter die Software, in NRW sind es nur sechs Städte bzw. Kreise. Die in der Presse gemeldeten Nutzungszahlen können von der tatsächlichen Nutzung abweichen, da Gesundheitsämter bereits bei Tests der Software als nutzendes Amt dem Robert Koch Institut gemeldet werden.

## 2. Einsatz der luca-App

Applikationen zur Kontaktnachverfolgung bieten den großen Vorteil, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie auch die Betriebe aktiv zur Pandemiebekämpfung beitragen können. Durch die innerhalb der Anwendung erstellten QR-Codes, welche an den Einlässen der Räumlichkeiten ausgehangen werden, können Personen- und Ortsangaben in sehr kurzer Zeitspanne erfasst und innerhalb der Applikation hinterlegt werden. Im Falle einer im Nachgang festgestellten Covid-19-Infektion sowie nach Kontakt mit einer infizierten Person, kann der durch das Smartphone erfasste Datensatz durch den Nutzer an das zuständige Gesundheitsamt übermittelt werden.

Seit dem 26.03.2021 ist es dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt möglich, die Daten aus der luca-App zu verarbeiten. Der Anwendung beschränkt sich derzeit auf zwei Bereiche.

Sie wird zum einen zum Abruf von Informationen zur Kontaktpersonennachverfolgung durch das Gesundheitsamt genutzt, wobei der Nutzen aktuell eher als gering im Vergleich zum Aufwand eingeschätzt wird. Hierzu erfolgte eine Zertifikatsinstallation auf Rechnern des Gesundheitsamtes, die einen gesicherten Zugriff auf die Server der Fa. culture4life GmbH (technischer Betreiber der App/Anwendung) ermöglicht.

Zum anderen werden durch die Fachbereiche der Stadtverwaltung QR-Codes auf einer dafür vorgesehenen Internetseite des Betreibers erstellt, die den Besuchern städtischer Dienststellen und Liegenschaften als freiwilliges unverbindliches Angebot zum Einchecken mit der luca-App angeboten werden.

### **Datenschutz**

Wenn die Besucherinnen und Besucher städtischer Einrichtungen und Gebäude die Möglichkeit der luca-App nutzen, ist dies mit der Erteilung einer Einwilligung in die damit verbundene Datenverarbeitung im Rahmen der Anwendung verbunden. Die entsprechenden datenschutzrechtlichen Informationen über die Verarbeitung personenbezogener Daten liefert die luca-App. Weitere datenschutzrechtliche Maßnahmen sind nicht zu ergreifen.

Der Quelltext der luca-App wurde am 14.04.2021 vollständig unter einer Open-Source-Lizenz veröffentlicht. Das Code Repository ist für jede Person einsehbar. Damit ermöglicht die culture4life GmbH, das Unternehmen hinter dem luca-System, eine transparente Analyse und Weiterentwicklung der Software.

In der Datenschutzkonferenz (Zusammenschluss der Aufsichtsbehörden) Ende April 2021 wurde die luca-App nach wie vor als tragfähig betrachtet, dennoch wurden technische Verbesserungen eingefordert.

Die Daten aus dem von luca zur Verfügung gestellten Systemhintergrund werden über einen Datenexport dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf im csv-Format bereitgestellt. Die Daten bleiben bis zum Abruf und zur Entschlüsselung durch das Gesundheitsamt innerhalb der Smartphone Anwendung vollständig verschlüsselt. Nur die Gesundheitsämter sind im Besitz entsprechender Schlüssel, um die verschlüsselten Daten wieder lesbar zu machen. Die abgerufenen Daten werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamts in die Software zur Erfassung und Bearbeitung von Infektionskrankheiten eingepflegt.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hatte am 28.05.2021 eine Sicherheitslücke in der luca-App bemängelt. Diese wurde mittlerweile laut Aussage des Herstellers geschlossen. Es ist kein Fall bekannt, bei dem die Schwachstelle ausgenutzt wurde.

### **Kosten / Lizenzrechtliche Situation**

Die in luca gesicherten Daten können vom Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf zur Kontaktpersonennachverfolgung kostenfrei genutzt werden. Der vorliegende und in Prüfung befindliche Kooperationsvertrag mit dem Betreiber der App, der Fa. culture4life GmbH, sieht keine Kosten vor. Eine erneute Nachfrage bei der culture4life GmbH hat ergeben, dass die Nutzung der Anwendung für die Landeshauptstadt Düsseldorf kostenfrei bleibt und auch keine Pläne bestehen, Lizenzgebühren, Servergebühren o.ä. zu erheben.

Sollte die culture4life GmbH zu einer anderen Kostenpolitik übergehen, wird die Landeshauptstadt Düsseldorf davon rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Der Kooperationsvertrag wurde bisher noch nicht unterzeichnet.

Die Nutzung der luca-App ist für Bürgerinnen und Bürger kostenlos.

Die Schulungen für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung wurden in Form von Webinaren kostenlos durch die Fa. neXenio GmbH, einer Partnerin der culture4life GmbH, angeboten.

Derzeit werden durch die Landeshauptstadt Düsseldorf lediglich sog. „locations“ über die Webseite des Anbieters erstellt und den Bürgerinnen und Bürgern beziehungsweise Besucherinnen und Besuchern städtischer Dienstgebäude QR-Codes

zur Nutzung mit der luca-App angeboten. Das Angebot soll zukünftig auch um andere Anbieter ergänzt werden.

Nach den vorliegenden Erkenntnissen und entsprechenden Informationen aus Pressemeldungen, beabsichtigt das Land NRW keine Kooperation mit der Betreiberin der luca-App (culture4life GmbH) einzugehen.

Aktuell haben 29 Kommunen des Landes NRW Kooperationsverträge mit der Anbieterin geschlossen. Die Kooperationsvertragsprüfung zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und der culture4life GmbH ist noch nicht abgeschlossen.

Bundesweit nutzen bislang 313 Gesundheitsämter die Daten der luca-App zur Kontaktpersonennachverfolgung.

### **Schnittstellen zu anderen Systemen**

Eine Übergabe der in der luca-App erfassten Daten zum aktuell in der Entwicklung befindlichen IRIS-Gateway wird momentan geprüft. Grundsätzlich schließen die Betreiber der luca-App eine Integration des IRIS-Gateways nicht aus, allerdings muss die Übergabe der Daten in das geschaffene kryptographische Konzept passen, um weiterhin die hohen Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit zu gewährleisten. Eine direkte Datenverarbeitung mittels SORMAS bzw. SurvNet wird also ausschließlich über das in Entwicklung befindliche IRIS-Gateway realisiert werden.

### **3. Corona-Warn-App für Kontaktnachverfolgung**

Die Datenschutzkonferenz empfiehlt die neuen Funktionen der Corona-Warn-App zur Kontaktnachverfolgung. Damit wird das anonyme Einchecken bei Veranstaltungen, Geschäften und anderen Einrichtungen möglich. Ein über die App erzeugter QR-Code kann ausgedruckt und im Eingangsbereich angebracht werden. Per App-Scan checken Gäste darüber ein. Anders als andere Anbieter von Applikationen zur Kontaktnachverfolgung, übermittelt die Corona-Warn-App derzeit keine direkten Daten zur weiteren Verwendung an das Gesundheitsamt, sondern dient zunächst der Information der jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer. Es ist in Aussicht gestellt, dass in einem zukünftigen Update das IRIS-Gateway angebunden wird.

Die Corona Warn App arbeitet nach ihrer Installation mit eingeschaltetem Bluetooth selbstständig im Hintergrund und misst Abstände zu anderen mobilen Endgeräten. Hiermit kann ermittelt werden, ob ein Zusammentreffen innerhalb des Risikobereiches überhaupt stattgefunden hat. Die Check-In-Funktion ist bei beiden Applikationen gleich und erfolgt über das „scannen“ einen QR-Codes mit der Kamera des Smartphones. Die Verwaltung präferiert die Nutzung der Corona-Warn-App vor den aktuell diskutierten Kontaktnachverfolgungs-Apps ohne Abstandsmessung (z.B. luca-App). Die luca-App kann aktuell ebenso verwendet werden.

Für den internen Dienstgebrauch (z.B. Besprechungs- oder Gremienteilnahmen) befindet sich in Prüfung, ob bereits jetzt auf die Corona-Warn-App, inklusive der notwendigen QR-Codes für die Eventregistrierung, umgestellt werden kann. Die Corona-Warn-App wurde bereits vor einiger Zeit über das mobile Device Managementsystem auf allen städtischen mobilen Endgeräten installiert.

Ein erster testweiser Einsatz der Eventregistrierung über die Corona-Warn-App ist bereits bei der Ratssitzung am 02.06.2021 erfolgt.

#### **4. IRIS-Gateway**

Um dauerhaft einen zeitaufwendigen Vorgang zur Pflege der Daten zu vermeiden, will die Landeshauptstadt Düsseldorf zukünftig auf das im nächsten Abschnitt beschriebene IRIS-Gateway setzen. Das IRIS-Gateway soll zukünftig die Möglichkeit bieten zahlreiche auf dem Markt befindliche Anwendungen zur Kontaktverfolgung über Standardschnittstellen anzubinden und damit den manuellen Aufwand zur Datenerfassung innerhalb des Gesundheitsamtes zu reduzieren. Die Anbindung der Landeshauptstadt Düsseldorf an das IRIS-Gateway würde ebenfalls den Einsatz der Corona-Warn-App zur unmittelbaren Kontaktpersonennachverfolgung durch das Gesundheitsamt ermöglichen.

Das IRIS-Gateway wurde von NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart in einem Pressestatement vom 30. März 2021 zum Verfahren der Modellprojekte vorgestellt. Die Finanzierung erfolgt durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE).

#### **Aktuelle Situation**

Das IRIS-Gateway befindet sich aktuell noch im Entwicklungsstadium. Die Entwicklung der Schnittstellen des IRIS-Gateways erfolgt aktuell speziell nur für die Software SORMAS und ist für andere eingesetzte Softwareprodukte der Gesundheitsämter, wie beispielsweise SurvNet derzeit nicht nutzbar. Laut programmierender Entwicklergemeinschaft ist aber zeitnah beispielsweise auch die Anbindung an SurvNet geplant. Sofern nicht unmittelbar zur Bereitstellung von IRIS eine Anbindung an SurvNet besteht, kann auch analog zur aktuellen Nutzung des luca-Systems weiterhin über einen Export mit zunächst manuellem Aufwand gearbeitet werden.

Die ITK-Rheinland versucht derzeit eine allgemeinere Schnittstelle zu erhalten, welche dann durch eigene Entwicklungsleistungen einen Datenaustausch zwischen IRIS-Gateway und dem aktuell eingesetzten SurvNet realisieren soll.

Seitens des technischen Dienstleisters der Landeshauptstadt Düsseldorf, der ITK-Rheinland, erfolgt zunächst eine Implementierung des IRIS-Gateways für die Modellregion Mönchengladbach, die Landeshauptstadt Düsseldorf wird anschließend angebunden. Eine technische Basis für die Implementierung in Mönchengladbach wurde durch die ITK-Rheinland bereits auf Basis der aktuellen Informationslage geschaffen und ist entsprechend skalierbar.

#### **Weitere Entwicklung**

Aktuell gibt es seitens der Björn Steiger Stiftung, des Innovationsverbund Öffentliche Gesundheit GbR, des Landes NRW und des Kommunalen Zweckverband ITK-Rheinland kein abgestimmtes Finalisierungs- bzw. Veröffentlichungsdatum des IRIS-Gateways. Aus diesem Grund kann noch nicht mit Gewissheit bestimmt werden, wann die Modellregion Mönchengladbach vollständig an das IRIS-Gateway angeschlossen ist, um anschließend die Umsetzung für die Kontaktpersonennachverfolgung bei der Landeshauptstadt Düsseldorf vorzunehmen. Der Städtetag NRW hat am 25.05.2021 informiert, dass ab 31.05.2021 die Schulungen zur Installation und Nutzung des IRIS-Gateways erfolgen. Die Landeshauptstadt Düsseldorf wird mit Vertretern des Haupt- und des Gesundheitsamtes an diesen Schulungen teilnehmen.

Die geplanten Schnittstellen, zwischen den SORMAS-nutzenden Gesundheitsämtern, als auch die Schnittstelle von SORMAS zu SurvNet bei der Landeshauptstadt Düsseldorf befinden sich aktuell noch in der Entwicklung. Nur mit Hilfe dieser Schnittstellen wird es möglich sein, innerhalb von SurvNet Daten aus SORMAS zu verarbeiten und Daten zur Kontaktpersonennachverfolgung zwischen verschiedenen Gesundheitsämtern auszutauschen.

Zur Produktivsetzung gibt es noch keine Termine; der aktuelle Stand der Entwicklungen wird regelmäßig auf der Website des RKI aktualisiert.

Die Hersteller verschiedener Applikationen für mobile Endgeräte sind aktuell damit befasst, die noch nicht finalisierten IRIS-Gateway Schnittstellen zu implementieren.